

**Zeitschrift:** Film und Radio mit Fernsehen  
**Herausgeber:** Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband  
**Band:** 10 (1958)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Missverständnisse...  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-963430>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DER STANDORT

## MISSVERSTÄNDNISSE . . .

FH. Unser Artikel "Da kommen wir nicht mehr mit" über die Einstellung zu Militär- und Kriegsfilmen hat diesseits und jenseits des Rheins einigen Staub aufgewirbelt, was zu erwarten war. Wir nehmen dabei gerne zur Kenntnis, dass man in namhaften protestantischen, deutschen Kreisen weder mit den von uns angeführten, ablehnenden Urteilen über wichtige Kriegs- und Militärfilme immer einig geht, noch dass der Aufruf zum Boykott solcher Filme, so allgemein, wie er lautete, als berechtigt angesehen wird.

Die aufgeworfenen Fragen beschlagen ein weites Gebiet; es kann unmöglich auf alle Punkte eingegangen werden, die in den Briefen herangezogen wurden. Nur zwei Einwendungen scheinen uns dringend eines kurzen Hinweises zu bedürfen, auch auf die Gefahr hin, dass neue Missverständnisse entstehen, weil für eine eingehende Begründung der Platz fehlt.

Von pazifistischer Seite wurde uns vorgeworfen, wir verkennten den geistigen Charakter der Auseinandersetzung zwischen West und Ost. Diese dürfe nicht mit den Waffen geführt werden, die doch nichts unterschieden. Alles Militärische, auch Militärfilme, Kriegsfilme, usw. sei deshalb von vornherein zu verwerfen, nur Polizeitätigkeit sei zulässig.

Leider trifft es nicht zu, dass Waffen nichts entscheiden, auch Hitler wäre sonst noch da. Kein Volk in Europa - auch wir nicht - hat z.B. seine Grenzen und damit seine Art zu leben auf friedliche Weise schaffen und sichern können. Es ist durchaus möglich, ganze Völker durch Gewalt auszulöschen; nicht wenige sind auf diese Weise von der Landkarte verschwunden. Nichts spricht dafür, dass Moskau sich dieses Mittels zur Erreichung der angestrebten Herrschaft nicht bedienen würde, wenn es durch mangelnde Abwehr unsererseits in Versuchung geführt würde. Gerade wer im geistigen Kampf zu unterliegen droht, ist nur zu gerne bereit, seine Rettung in der Gewaltanwendung zu suchen.

Verwandt damit ist ein anderer Einwand: Armeen des Westens haben heute nur noch einen Sinn gegen den Osten. Dieser wird heute bei seinen schlechten Wirtschaftsverhältnissen und seinem Rückstand bestimmt keinen Krieg wagen, der ihn selber vernichten könnte. Er werde ganz zu Unrecht dauernd angeschwärzt und zum Kinderschrecken gemacht.

Wir halten die eingefleischten Materialisten und Gewaltgläubigen des Ostens nach Ungarn und vielen andern Tatsachen leider nicht für harmlos. Man denke auch etwa an die von Stalin im Gespräch mit Churchill zugegebene Tatsache, dass in Russland allein 11 Millionen Menschen getötet werden mussten, um Kolchosbetriebe in der Landwirtschaft einführen zu können. Diese ungeheuerliche Untat geschah bloss um eines theoretischen Dogmas willen! Was aber gerade Christen in unlöslichen Gegensatz und in die Notwendigkeit eines dauernden Abwehrkampfes zwingt, ist nicht die kommunistische Lehre. Es gibt bekanntlich auch einen christlichen Kommunismus; gewisse Gemeinschaften (Mennoniten, Hutteriten, vgl. Nr. 13/1958 FuR "Die Hutteriten in Kanada") haben den Kommunismus mit einer eisernen Konsequenz bis auf das Taschengeld durchgeführt, gegen welche die Moskauer als lächerliche Stümper erscheinen. Durchführbar war er allerdings nur in kleinen Gemeinschaften von 12 - 15 Familien mit höchstens 100 Personen, weil sonst ein bürokratischer und teurer Verwaltungsapparat nötig geworden wäre. Ausserdem sind in diesen Gemeinschaften keine grossen Leistungen wissenschaftlicher oder künstlerischer Art möglich, weil diese immer auf Sondertätigkeit eines einzelnen Individuums beruhen.

Das ist alles nicht entscheidend, sondern das Feindliche der östlichen Lehren liegt im Diktatur-Anspruch. Dass einer oder eine kleine Gruppe Leute sich anmassen, diktatorisch über das Leben von Mitmen-

schen zu befehlen, widerspricht vollkommen dem christlichen Fundamentalsatz, dass wir als Kinder eines Vaters alle Brüder sind. Hier ist kein Kompromiss möglich. - Von der Brüderlichkeit schliessen sich allerdings jene aus, welche sie uns gegenüber ablehnen, uns mit der Vernichtung bedrohen, wenn wir nicht ihren Willen tun, die Verkündigung des Wortes und die Erziehung der Kinder zu Christen verunmöglichen wollen. Wir können solche Leute nur als völlig entartete Brüder betrachten; wenn irgendwo hat hier Christi Wort, dass er nicht gekommen sei, den Frieden zu bringen, sondern das Schwert, Bedeutung, denn Christsein, christliches Leben und christliche Familie werden hier grundsätzlich verneint, bekämpft, unterdrückt, der Name Christi gelehnet. Selbstverständlich gilt die Ablehnung der Diktatur auch gegenüber nicht-kommunistischen, heissen sie Hitler, Mussolini, oder Franco mit seinen Protestantenverfolgungen. Diktatur ist die schlimmste Erkrankung eines Volkkörpers, eine wahrhaft satanische Entwicklung, denn sie und nur sie allein ermöglicht die schauerlichsten Untaten. Es gehört zu den grossen Enttäuschungen der denkenden abendländischen Welt, dass diese schlichte Tatsache in führenden Kreisen Deutschlands, das doch wie kaum ein Land die entsetzlichen Folgen einer Diktatur mit ihren Gasöfen erfahren hat, nicht erkannt wird, und nicht alle geistigen und materiellen Kräfte samt Atomwaffen bereitgestellt werden, um eine Wiederkehr einer solchen in roter oder sonstiger Farbe mit ihren satanischen Möglichkeiten um jeden Preis zu verhindern. Es ist z.B. so verständlich, dass die laue, ja teilweise positive Haltung massgebender deutscher Kreise zur Moskauer Diktatur die grosse, dänische Zeitung "Politiken" kürzlich veranlasste, daran zu zweifeln, ob das "neue Deutschland" auch wirklich ein neues Deutschland sei. Friede heisst für den Christen niemals Friede um jeden Preis, um den Preis christlicher Fundamentalwahrheiten und christlichen Lebens; niemals Friede mit dem Teufel. Auch die Tatsache, dass die heutige Lage auch durch die asozialen Zustände im zaristischen Lotter-Russland mitverschuldet wurde, und dass bei uns frühere Generationen im Westen zur Zeit des Manchestertums eine schwere Mitschuld an den heutigen Verhältnissen tragen, vermag daran nichts zu ändern. Verstehen heisst keineswegs billigen.

Diese Ueberzeugungen müssen auch unsere Stellungnahme zu Militär- und Kriegsfilmen bestimmen. Wir glauben überdies mit dem Theologen Prof. Emil Brunner, dass eine gewisse militärfeindliche deutsche Haltung, wie sie z.B. auch von Gollwitzer und andern vertreten wird, genau den Erfolg haben kann, den diese Leute so sehr fürchten, nämlich dass der Atomkrieg Wirklichkeit wird. Je militärfeindlicher sich der Westen benimmt, desto näher rückt die Wahrscheinlichkeit des Atomkrieges.

Die Boykottierung von Militär- und Kriegsfilmen ohne Rücksicht auf ihre Qualität, nur wegen des Stoffes, wie sie in Deutschland propagiert worden ist, können wir deshalb nur als bedauerlich und gefährlich ablehnen.

## Aus aller Welt

-KuF. Die evangelische Filmgilde Oesterreich hat den Film der Präsenz "Es geschah am helllichten Tag" zum "Besten Film des Monats August 1958" erklärt.

-Die Ost-Berliner Zeitung "Berliner Zeitung" äussert sich, wie "Kirche und Film" berichtet, folgendermassen über den Russenfilm "Wenn die Störche vorüberziehen": "Ueber jedes künstlerische Meisterwerk, das aus dem Lande des Sozialismus kommt, freuen sich die fortschrittlichen Menschen in der ganzen Welt. . . Dieser Film setzt echte, künstlerische Massstäbe und kann so etwas wie ein Prüfstein sein für die Einstellung eines jeden einzelnen dazu, was sozialistischer Realismus in der Filmkunst ist und sein kann".